

Ansprache beim Leitungswechsel in der Katholischen Akademie am
Mittwoch, 4. Oktober 2017 im Erzbischöflichen Priesterseminar
Collegium Borromaeum

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin,
werter Herr Oberbürgermeister,
lieber Herr Herkert,
sehr geehrter Herr Dr. Kreutzer,
sehr verehrte Gäste,
wenn wir heute den Wechsel in der Leitung der Katholischen
Akademie unserer Erzdiözese begehen, ist dies auch Anlass, uns des
Auftrags dieser Einrichtung zu vergewissern. Im Oktober letzten
Jahres konnten wir das 60-jährige Bestehen der Akademie feiern.
Damals habe ich an den Auftrag erinnert, den der Gründungsdirektor,
der damalige Kaplan und spätere Bischof von Aachen, Klaus
Hemmerle, erhalten hatte:

Kurz und knapp gesagt: Die Akademie befördert den Dialog von
Kirche und Welt.

Dieser Auftrag ist nach wie vor unverändert, auch wenn sich unser
Verständnis von Kirche und Welt seither weiterentwickelt haben.
Heute sehen wir Kirche und Welt nicht mehr als sich
gegenüberstehende Bereiche. Wir verstehen unsere Kirche als einen
Teil der Welt, als Kirche mitten in der Welt mit all ihren politischen,
gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen.

Die Bedeutung der Akademie für die Zukunft hat sich seit unserer
Feierstunde vor einem Jahr eindrücklich bestätigt.

Gerade in einer Gesellschaft, in der manche Diskussion eher von
Emotionen als von sachlichen Argumenten geprägt ist und Weltpolitik
über Twitter gemacht wird, sind Foren der persönlichen Begegnung,
des sachlichen Diskurses und des Dialogs auf Augenhöhe von größter
Relevanz. Dass unsere Akademie diesen Dienst an der Gesellschaft in
profilierter Weise leistet, dafür bin ich sehr dankbar. Sie bringt damit

zum Ausdruck, dass „die Freude und Hoffnung, die Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art“ – wie es das Zweite Vatikanische Konzil formuliert – auch unsere Freude und Hoffnung und unsere Trauer und Angst sind.

Für diesen verantwortungsvollen Auftrag war der scheidende Direktor, Herr Thomas Herkert, eine ideale Besetzung. Nach dem Abitur am Hebel-Gymnasium in Schwetzingen und dem Wehrdienst studierte er Katholische Theologie in Freiburg und Innsbruck. Nach der Priesterweihe 1990 folgte eine Zeit als Kaplan in Offenburg. Im Anschluss war Thomas Herkert von 1993 bis 1995 an der Katholischen Hochschule Freiburg und dann bis 2001 an der Katholischen Hochschulgemeinde „Edith Stein“ tätig. 2002 wurde ihm die Leitung der Katholischen Akademie übertragen.

Bei seiner Amtseinführung zitierte damals Herr Herkert Klaus Hemmerle wie folgt: Zitat:

„Indem wir erkennen, dass das Gespräch ad extra, das Aushalten fremder und befremdlicher Erfahrungen, das Durchstehen der Fragen, die draußen gefragt werden, die eigenste Sache des Glaubens ist, kann glaubwürdig die Identität des Christlichen durchgetragen werden. Noch einmal bestätigt sich, christliche Identität hat zur Konsequenz eine Offenheit, der nichts Menschliches fremd, der jede Sorge des Menschen eine Aufgabe, jede Hoffnung des Menschen eine Ermutigung, jede Frage des Menschen eine Herausforderung ist.“
Zitatende

Mit Fug und Recht können wir heute sagen, dass die von Hemmerle beschriebene Offenheit für alle Fragen von außen, die Offenheit für das Grund-Menschliche die Idee und die Haltung war, mit der Thomas Herkert 15 Jahre lang die Katholische Akademie geleitet hat. Und genau mit dieser Offenheit hat er die Akademie zu einer unverzichtbaren Institution und Einrichtung im Erzbistum Freiburg gemacht.

Entsprechend offen gegenüber den Fragestellungen der Menschen und ohne Scheuklappen gestaltete Herr Herkert auch das Programm. Hier fällt auch deutlich auf: die Offenheit und das besondere Interesse für das Suchen und Fragen im Glauben.

Ein anderer Schwerpunkt, der sich in dem von Thomas Herkert verantworteten Programm ebenso zeigt: Sein besonderes Gespür und Interesse für Menschen, die Gefahr laufen an den Rand gedrängt, ja, vergessen zu werden.

Prägend für die zurückliegenden 15 Jahre war fraglos auch die unbestrittene Fähigkeit von Thomas Herkert, mit einer Mischung aus strategischer Klugheit und offener Kommunikation rund um die Akademie und sozusagen durch sie hindurch Netzwerke zu knüpfen.

So hat Thomas Herkert die Akademie und die Kompetenz ihres ganzen Teams vielen anderen Einrichtungen, Verbänden und Institutionen des Erzbistums als Kompetenzzentrum, als Unterstützung/Dienstleister, als Forum und Plattform angeboten. Und viele haben dieses Angebot auch gerne aufgegriffen.

Umgekehrt konnte Thomas Herkert natürlich auch mit diesem Angebot und dieser Arbeit für die Akademie stets Unterstützung und Wertschätzung gewinnen.

Auf diese Arbeit der Akademie baue ich als Erzbischof auch in Zukunft.

Herr Herkert hat damals ein nach umfangreicher Sanierung im Jahr 2000 gut aufgestelltes Haus vorgefunden, bei dem, er sich ganz auf die Themen und die inhaltliche Ausrichtung konzentrieren konnte: Es ging ihm darum, Bewährtes weiterzuführen, Neues zu initiieren und auszuprobieren. In den ersten Jahren seiner Amtszeit fand auch ein Leitbildprozess in der Akademie statt; das Leitbild unter dem – bis heute gültigen – Leitwort „Entschieden im Dialog“ wurde im Mai 2006 durch den damaligen Bischofsvikar für die Katholische Akademie, Herrn Weihbischof Dr. Paul Wehrle, in Kraft gesetzt.

Vor zwei Jahren – 2015 – übernahm Thomas Herkert zusätzlich die Aufgabe des Leiters des Referats Erwachsenenbildung im Erzbischöflichen Ordinariat. Von 2006 bis 2009 war er zudem stellvertretender Vorsitzender des Leiterkreises der Katholischen Akademien in Deutschland.

Seit Beginn seines priesterlichen Dienstes ist Thomas Herkert der Dialog ein Herzensanliegen.

Entwicklungen in der Gesellschaft aufzugreifen, zu diskutieren, sie aus christlicher Perspektive voranzutreiben, sind Anliegen, die ihm schon als Kaplan und vor allem auch als Hochschuleseelsorger wichtig waren.

Neben der Verantwortung für das Programm der Akademie und der Führung der Mitarbeitenden hat Herr Herkert viele diözesane Entwicklungen deutlich mitgeprägt. Ich erinnere etwa an den Dialogprozess und die Leitung einer der Vordenkergruppen für die Diözesanen Leitlinien.

Immer konnten mein Vorgänger und ich auf seine Expertise und seinen profilierten Rat vertrauen. Nicht zuletzt durch unsere persönliche Verbundenheit weiß ich seinen Rat besonders zu schätzen und danke ihm für sein außerordentliches Engagement und seine Unterstützung, die ich als Erzbischof durch ihn erfahren darf!

Zum 1. November 2017 wird Thomas Herkert nun die Aufgabe des Diözesan-Caritasdirektors übernehmen. Derzeit ist er bereits beim Diözesan-Caritasverband tätig, um sich auf die neue Aufgabe vorzubereiten.

Für Ihren 15-jährigen Dienst als Akademiedirektor sage ich Ihnen, sehr geehrter Herkert, meinen sehr herzlichen Dank. Mit Ihrem Engagement, Ihrer Entschiedenheit im Dialog und Ihrer Menschenfreundlichkeit haben Sie die Akademie maßgeblich geprägt.

Von diesen Erfahrungen wird auch der Caritasverband profitieren. Und ich erhoffe mir zugleich auch die eine oder andere zusätzliche Vernetzung und gemeinsame Veranstaltung zwischen Caritasverband und Akademie.

Zum 1. Juli habe ich die Leitung unserer Katholischen Akademie Herrn Dr. Karsten Kreutzer übertragen. Er wuchs im Saarland auf. Nach Abitur, Wehrdienst, nachträglicher Verweigerung und Zivildienst in einem Altenpflegeheim, studierte er von 1990 bis 1996 Katholische Theologie, Philosophie, Politik- und Erziehungswissenschaften in Trier, Wien und Freiburg. Sein Studium schloss er mit dem Diplom in Katholischer Theologie und dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Er war von 1996 bis 1998 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Fundamentaltheologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg tätig. Bis zum Jahr 2000 war er Honorarmitarbeiter im Schloss Weiterdingen, dem Bildungshaus Junger Christen der Erzdiözese Freiburg, und Promotionsstipendiat der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk.

2001 wurde Herr Dr. Kreutzer in Katholischer Theologie im Fach Fundamentaltheologie promoviert und war anschließend bis 2004 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Systematische Theologie der Technischen Universität Dresden.

Ab 2004 war er im Erzbischöflichen Ordinariat tätig. Zunächst als persönlicher Referent von Herrn Weihbischof Dr. Paul Wehrle, später in einer Zeit des Übergangs als zusätzlicher persönlicher Referent von Herrn Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, anschließend als Hochschul- und Kulturreferent und als Bischöflicher Beauftragter für Hochschulen und Hochschuleseelsorge in der Hauptabteilung Bildung.

Die Akademiearbeit ist Herrn Dr. Kreutzer schon seit vielen Jahren aus verschiedenen Stationen seiner Biographie vertraut. Zahlreiche Projekte hat er gemeinsam mit der Akademie vorangetrieben. Seine

engen Kontakte zur universitären Theologie werden ihm eine wertvolle Hilfe sein, die Akademie in die Zukunft zu führen, den Auftrag der Akademie als Ort des Dialogs lebendig zu halten und dafür immer wieder das Gespräch und die Kooperation mit anderen gesellschaftlichen Akteuren zu suchen. Dies gilt zum einen für den theologischen Diskurs und die Vermittlung theologischer Inhalte in eine breitere Öffentlichkeit. Zum anderen erhoffe ich mir von der Akademie weiterhin einen Beitrag zum Dialog mit den Kulturen der Gegenwart. An der Nahtstelle zur Gesellschaft ist sie für mich auch eine wichtige Beratungseinrichtung.

Aus dem Dialog mit Wissenschaft und Kultur gewinnen wir als Kirche Impulse für die Frage, welches die Zeichen der Zeit sind, die wir bei der Verkündigung des Evangeliums im Blick haben müssen.

So wünsche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Kreuzer, für Ihre neue Aufgabe alles Gute, Gelassenheit, Weitblick, Tatkraft und den Segen Gottes.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.